

# «Gott ist auch ein Grafiker – wie du»

**KATHOLISCHE PFARREI VERABSCHIEDETE HANSPETER BISIG AUS DEM REDAKTIONSTEAM DES PFARREIBLATTS**

**Nach über 30 Jahren verabschiedet sich Hanspeter Bisig als Redaktor des Pfarreiblatts Sursee. In einer eindrücklichen Feier würdigten Laudator Konrad Lienert, Kirchenratspräsident Anton Kaufmann und Gemeindeleiter Claudio Tomassini sein engagiertes Schaffen.**

Durch die Feierstunde in der Klosterkirche, die von Hanspeter Bisigs Enkelkindern Lea und Noah musikalisch umrahmt wurde, führte Pfarreiblatt-Redaktor Werner Mathis. Er dankte zu Beginn seinem scheidenden Kollegen im Redaktionsteam dafür, dass dieser mit seinen Beiträgen die Leserschaft zum Nachdenken angeregt, aber mitunter auch zum Aushalten gezwungen habe. Weitere Voten zum über 30-jährigen Schaffen Bisigs als Pfarreiblatt-Redaktor wurden an die Leinwand projiziert und vorgelesen. So meinte etwa die ehemalige Kirchenratspräsidentin Helen Elmiger, dass seine kritische Stimme im Informationsorgan der Pfarrei fehlen werde, und der ehemalige Redaktionsleiter Georges Achermann betonte, dass Bisig auch das «gestalterische Gewissen» des Pfarreiblatts gewesen sei.

## Blick in die weite Welt

Mit persönlichen Worten würdigte anschliessend Konrad Lienert, ehemaliger Kulturredaktor des «Tages-Anzeigers», Hanspeter Bisigs Arbeit. Er erinnerte daran, dass sie beide nicht nur durch die Herkunft ihrer Familien aus der Region Einsiedeln gemeinsame Wurzeln, sondern auch die Zeit in der Pfadi Sursee gemeinsam verbracht hätten. Später seien dann die gemeinsamen Interessen, die Verbindung zwischen Wort und Bild, das politische Engagement und der Blick in die weite Welt evident geworden. Letzterer habe sich am Ende ihres Studiums in einer europäischen Metropole – Bisig ging nach Paris, Lienert nach Berlin – noch akzentuiert. Beide taten sich dann in Sursee hervor: Während Lienert versuchte, eine Kabarettkultur aufzubauen, setzte sich Bisig



Gemeindeleiter Claudio Tomassini (ganz rechts), Pfarreiblatt-Redaktionsleiterin Tanja Metz und Pfarreiblatt-Redaktor Werner Mathis (2. v. r.) überreichten Hanspeter Bisig zum Abschied ein Labyrinth aus Holz. FOTO DANIEL ZUMBÜHL

mit der Gruppe Solidar für den Austausch mit der Dritten Welt ein. Ausserdem war er Mitgründer des Kinoclubs.

## «Er blieb sich immer treu»

«Was in der Kirche passierte, bewegte uns beide und animierte uns zum Mitdenken», so Lienert. Bisig habe sich aber im Pfarreiblatt immer auch für den Blick in die weitere, ausserkirchliche Welt eingesetzt: «Hanspeter blieb sich selber im wandelnden Umfeld immer treu, und das ist ihm hoch anzurechnen.» Sein berufliches Herz sei das eines Grafikers – mit der Fähigkeit, selbst den ganz gewöhnlichen Alltag grafisch zu gestalten. Lienert vergass auch nicht, Bisigs Frau Esther in seine Würdigung einzubeziehen, und erwähnte ihren Einsatz für Frauenrechte im Allgemeinen und Frauenführungen in Sursee im

Besonderen. «Das Surseer Pfarreiblatt möge die Visionen von Hanspeter Bisig weiterhin im Auge behalten – das ist unser frommer Wunsch», schloss der Laudator seine Ausführungen.

## Kreatives Chaos

Dann war die Reihe an Sohn Martin Bisig, der einige Erinnerungen mit den Anwesenden teilte. Das Grafikatelier seiner Eltern, das sich zuerst an der Münsterstrasse, seither im Medienhaus am Untertor befand, sei für ihn und seinen Bruder Tobias eine Art Spielwiese gewesen: «Der Vergrösserungs- und der Kopierapparat sowie der Computer leisteten uns gute Dienste.» Die Söhne hätten auch die Gestaltung der Fastenopfer-Agenda und die diversen Druckerei-Besuche für das Gut zum Druck hautnah miterlebt. Während seines

Praktikums im elterlichen Atelier habe er zudem das «kreative Chaos», das bis heute geherrscht habe, aber auch die mitunter «aufgeladene Stimmung» wegen des Termindrucks von Aufträgen kennengelernt, liess Martin Bisig durchblicken. Er wünschte seinen Eltern, die nun ihr Atelier Ende Jahr aufgeben, Kraft fürs Aufräumen, das wohl nicht zuletzt auch mit etwas Wehmut einher gehen dürfte.

## Mit der Pfadi fing es an

Kirchenratspräsident Anton Kaufmann verortete den Anfang von Hanspeter Bisigs Bezug zur Kirche in dessen Pfadi-Zeit, als er mitverantwortlich war, dass der dreieckige Pavillon der Expo 64 in Sursee zum Pfadiheim wurde. Später habe er im Pfarreirat und im offenen Forum für die kritische Stimme ge-

sorgt, aber auch als Grafiker der Gestaltung von zahlreichen Botschaften, Flyern und Einladungen der Kirchgemeinde seinen Stempel aufgedrückt. Sein Plakat «Lasst Nicaragua in Frieden!» habe sogar Einzug ins Zürcher Museum für Gestaltung gefunden. «Als echter 68er prangerte Hanspeter Bisig im Pfarreiblatt die Auswüchse der Globalisierung an – ein Thema, das noch heute aktuell ist», so Kaufmann. Damit habe Bisig natürlich da und dort auch angeeckt, was ihn indessen nicht von seinem Weg abgebracht habe. In Pfarrei und Kirchgemeinde habe er sich immer vehement für eine offene Informationspolitik eingesetzt. «All das wäre nicht möglich gewesen ohne seine starke Frau Esther im Hintergrund, die ihm bei seiner Arbeit den Rücken freihielt», betonte der Kirchenratspräsident. Hanspeter Bisigs Abschied aus der Pfarreiblatt-Redaktion hinterlasse eine grosse Lücke – und er selber in Sursee und darüber hinaus mehr als nur Spuren.

## «Er war ein Prophet»

Ein kollegiales Dankeschön für die tolle Zusammenarbeit sagte zum Schluss Gemeindeleiter Claudio Tomassini. «Sursee ist weit und breit die einzige Pfarrei mit einem derart professionellen Pfarreiblatt-Redaktionsteam, und das Erscheinen der neuen Ausgabe alle zwei Wochen war wie eine kleine Vernissage», hielt er fest. Hanspeter Bisig sei ein Prophet gewesen, und Propheten gehörten in die Kirche – «Gott sei Dank!». «In seiner Zeit als Pfarreiblatt-Redaktor hat er vieles in Gang gebracht und uns wachgerüttelt», würdigte Tomassini Bisigs Verdienste. Das Pfarreiblatt sei nichts anderes als Seelsorge, da es die Menschen im Blickfeld habe. «Gott ist auch ein Grafiker – wie du, Hanspeter, denn beide haben etwas mit Schönheit, mit Ästhetik zu tun. Ist man sich dessen bewusst, hat man auch ein Auge und ein Herz für das, was schön ist in dieser Welt», meinte der Gemeindeleiter, bevor das Pfarreiblatt-Redaktionsteam seinem scheidenden Kollegen ein Labyrinth aus Holz zum Abschied überreichte. DANIEL ZUMBÜHL

# Auf Du und Du mit dem Ökosystem Wald

**KORPORATION GROSSER PUBLIKUMSAUFMARSCH AN DEN ERSTEN WALDTAGEN IM SURSEER WALD**

**Die ersten Waldtage der Korporation Sursee im Surseer Wald vom vergangenen Wochenende waren ein voller Erfolg. «Wir sind total überwältigt vom Publikumsaufmarsch», zieht Korporationsschreiberin Carla Bossart Bilanz.**

Es sei schon lange das Ziel der Korporation Sursee gewesen, Waldtage durchzuführen, aber Corona habe die Durchführung verzögert, sagte Korporationspräsidentin Karin Wagemann am Samstag an der Eröffnung der ersten Waldtage im Surseer Wald. Seit ihrer Entstehung vor 190 Jahren sei der Wald für die Korporation Sursee immer sehr wichtig gewesen. Denn immerhin sei ein Fünftel der Surseer Gemeindefläche von Wald bedeckt, und die Korporation bewirtschafte nicht weniger als 380 Hektaren Wald, davon 166 Hektaren in Sempach. «Wir sind sehr stolz auf unseren Forstbetrieb», so Wagemann. Die Erwartungen an den Wald seien vielfältig, weshalb ein behutsamer Umgang mit diesem komplexen Ökosystem unabdingbar sei.

## Holzbranche übertrifft Tourismus

Weitere Zahlen, welche die Bedeutung des Waldes und der Holzwirtschaft veranschaulichen, hatte Melanie Brunner,

die Geschäftsführerin von Lignum Holzwirtschaft Zentralschweiz, auf Lager. Demnach beläuft sich die Wertschöpfung der Holzbranche im Kanton Luzern auf 1,3 Milliarden Franken, also auf sechs Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung, womit sie sogar den Tourismus überflügelt. Ausserdem sichert die Branche 8000 Vollzeitstellen, was 4,2 Prozent der Gesamtwirtschaft entspricht. Viele Vorteile sprächen für das Holz als Baustoff, so Brunner weiter. Allerdings sei dieser aktuell sehr knapp, was sich in einem Preisanstieg niederschläge. Dennoch boome der Holzbau in der Schweiz, und Luft nach oben sei durchaus noch vorhanden: «Zehn Millionen Kubikmeter Holz wachsen in der Schweiz jedes Jahr nach. Aber nur die Hälfte davon wird geerntet.» Brunner wies auch auf den Prix Lignum hin, der alle drei Jahre ausgeschrieben wird und heuer mit 530 Eingaben einen neuen Rekord erreichte. «Ich bin überzeugt, dass Holz der Baustoff der Zukunft ist», schloss Brunner.

## «Was wäre Sursee ohne Wald?»

Als ehemalige Korporationspräsidentin freue sie sich besonders, die Grüsse des Stadtrats zu überbringen, meinte Stadtpräsidentin Sabine Beck anschliessend. Sie lobte die «gute und



Das Baumpflanzen gehörte zu den Highlights des Waldparcours im Surseer Wald. FOTO DANIEL ZUMBÜHL

enge Zusammenarbeit» zwischen den beiden Räten und zeigte sich stolz darauf, dass die Waldtage jetzt doch umgesetzt werden konnten. «Was wäre die Stadt Sursee ohne ihren Wald?»,

fragte Beck rhetorisch. Sie wies auf dessen Funktion als Raum, um Kraft zu tanken und zu den Wurzeln zu kommen, aber auch darauf hin, dass der Wald durch das Bevölkerungswach-

tum und die vielen Anspruchsgruppen zusehends unter Druck gerate. «Es ist daher ein Gebot der Stunde, zu diesem Ökosystem Sorge zu tragen.»

Dass im konkreten Fall der Surseer Wald auch Kraft- und Entdeckungsort ist, davon überzeugten sich die Besucherinnen und Besucher der Waldtage auf einem vielseitigen Parcours. Dabei konnten sie unter anderem selber einen Baum pflanzen, Interessantes über den Energieträger Holz erfahren, das Holzrücken mit dem Pferd und die vollmechanisierte Holzernte miterleben, bei den Jägern Tierfelle berühren und die eigene Geschicklichkeit beim Überqueren der Da-Vinci-Brücke der Pfadi unter Beweis stellen.

## Über 2000 Besucher

Korporationsschreiberin Carla Bossart zeigte sich am Montag «total überwältigt» vom Publikumsaufmarsch an den beiden Tagen. Es dürften insgesamt über 2000 Besucherinnen und Besucher gewesen sein. Aufgrund der durchwegs positiven Rückmeldungen klärt die Korporation nun ab, ob die Waldtage in Zukunft regelmässig stattfinden werden. DANIEL ZUMBÜHL

Beachten Sie auch die Bilderstrecke auf [www.surseerwoche.ch](http://www.surseerwoche.ch).